

DOSB-Präsident Bach: Wir können erhobenen Hauptes aus der Bewerbung gehen

(DOSB-PRESSE) Katarina Witt hätte "zu gerne die Goldmedaille mit nach Deutschland gebracht". Doch als der einzige Preis im olympischen Wettbewerb um die Ausrichtung der Winterspiele 2018 nach Pyeongchang vergeben war, schluckten die Kuratoriums-Vorsitzende und die übrigen Bewerber von München 2018 gemeinsam mit gut 300 Fans und Förderern die Enttäuschung bei der abendlichen Feier im Deutschen Haus, dem Club Moyo am Südstrand von Durban, schnell hinunter. Auch die bayerisch-südafrikanische Jam Session der „Koitaboch-Musi“ aus dem Werdenfelser Land mit den „Durban Divas“ half darüber hinweg, ehe sich die Delegation tags darauf auf den Rückweg machte.

"Wir können erhobenen Hauptes aus der Bewerbung gehen", sagte DOSB-Präsident und IOC-Vizepräsident Thomas Bach. Zur Frage einer abermaligen deutschen Bewerbung erklärte er: "Es ist zu früh für Entscheidungen. Enttäuschung ist der falsche Ratgeber." Eine Erklärung für die 25 Stimmen für München gegen die 63, die im ersten Wahlgang auf Pyeongchang entfallen waren, sei „nicht so einfach“, sagte Bach. "Es war wohl eine Mischung zwischen Märkten und Mitleid."

Vier Fragen an Michael Vesper, DOSB-Generaldirektor und Aufsichtsrats-Vorsitzender der Bewerbungsgesellschaft München 2018

DOSB-PRESSE: Müssen sich die Bewerber von München 2018 nach der Niederlage einen Vorwurf machen?

MICHAEL VESPER: Nein. Alle haben sehen können, und das ist auch überall anerkannt, dass wir eine hervorragende Bewerbung vorgelegt haben, die den Erfolg verdient hätte. Auch die letzte Präsentation war am oberen Rand dessen, was man in den letzten Jahren an Präsentationen im IOC erlebt hat.

DOSB-PRESSE: Wurden alle offenen Fragen beantwortet?

VESPER: Ja, unser Konzept stand außer Zweifel, und wir haben gestern auch gezeigt, dass wir Deutschen zu Emotionen fähig sind. Die Bewerbung war von herausragender Qualität.

DOSB-PRESSE: Hat München 2018 die Stimmung im IOC richtig eingeschätzt?

VESPER: Wir wussten, dass Pyeongchang Favorit war. Aber wir haben gerade in den letzten Monaten eine deutliche Bewegung in unsere Richtung gespürt. Die hat sich gestern leider nicht in Stimmen umgesetzt. Trotzdem war es richtig, sich zu bewerben. Und die Bewerbung hat allen Beteiligten auch eine Menge gebracht. Wir wollten gewinnen. Es gab keinen Plan B. Wir haben uns mit den möglichen Folgen einer Niederlage nicht beschäftigt.

DOSB-PRESSE: IOC-Präsident Jacques Rogge hat nach der Wahl erklärt, Ausdauer und

Beharrlichkeit seien belohnt worden. Wird es eine Bewerbung München 2022 geben?

VESPER: Zunächst einmal war die Tatsache, dass sich Pyeongchang zum dritten Mal in Folge beworben hat, sicherlich ein wichtiger Faktor, der die IOC-Mitglieder zu der Wahl bewogen hat. Hinzu kam, dass da zwei europäische Bewerberstädte, München und Annecy, auch noch in derselben Region miteinander konkurrierten. Eine neue Bewerbung will wohl überlegt sein. Wir haben genügend Zeit, hierüber in Abstimmung mit allen Beteiligten rechtzeitig zu entscheiden.

Hinweis:

Dies ist die letzte Folge der Sonderausgabe des Artikel- und Informationsdienstes des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zur 123. IOC-Session in Durban. Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE möglich.

Impressum

Deutscher Olympischer SportBund (DOSB)
Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: +49 (0) 69 / 67 00 255
E-Mail: presse@dosb.de

www.dosb.de
www.twitter.com/dosb
www.facebook.com/jugendolympiamannschaft
www.facebook.com/trimmy

[\[Newsletter abbestellen\]](#)